

„Die Fragestellung ist zu umständlich und zu lange, könnt ihr diese kürzen?“¹ – Engen Spielraum für Forschendes Lernen im Rahmen einer Bachelor-Übung im Studiengang Erziehungswissenschaft nutzen

Stefan Kessler

Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich

Mai 2018

1. Enges Korsett für Forschendes Lernen

Curriculare Einbindung

Die Übung „System und Struktur der schweizerischen Berufsbildung“ ist Bestandteil eines einsemestrigen Kernmoduls im BA-Studiengang Erziehungswissenschaft. Das Modul beinhaltet zusätzlich eine Vorlesung und umfasst 6 ECTS-Punkte. Der in der Studienordnung vorgeschriebene Leistungsnachweis besteht aus a) aktiver Mitarbeit und b) einer schriftlichen Modulprüfung (benotet).

Enger Spielraum

Die Modulvorgabe „schriftliche Prüfung“ engt den Gestaltungsspielraum für Forschendes Lernen ein. Ein Kniff macht Forschendes Lernen in eingeschränktem Umfang dennoch möglich: Die „aktive Mitarbeit“ soll nicht mehr nur als physische Präsenz und mündliche Beteiligung verstanden werden, sondern umfasst zusätzlich eine das ganze Semester überspannende Gruppenarbeit, welche mit 30% zur Modulnote zählt (schriftliche Prüfung: 70%).

Wissenschaftliches Exposé

Die Studierenden verfassen im Rahmen der Übung in Gruppen zu 3–4 Personen ein wissenschaftliches Exposé (Fliesstext, 2 A4-Seiten) und geben sich im Verlauf des Semesters mehrmals gegenseitig Feedback zum Stand ihrer Arbeiten. Das Exposé ist eingebettet in einen simulierten Forschungszusammenhang („Call for Exposés“, s. Abschnitt 2), innerhalb dessen sich die Gruppen eigenständig ein Thema erarbeiten. Dazu gehört die Darlegung von Erkenntnisinteresse (Problemstellung, Forschungslücke, Fragestellung) und Forschungsdesign. Die Studierenden lernen, für das Fach relevante Fragestellungen und Probleme zu identifizieren und diese kritisch zu bearbeiten. Das Forschende Lernen berücksichtigt hier also einen Ausschnitt des Forschungsablaufs.

2. Forschungsablauf

Call for Exposés

Für den Leistungsnachweis wurde ein Szenario aus der Forschungslandschaft gewählt: „Forschungsgelder einwerben“. Die Studierenden sollen sich auf einen Call for Exposés auf ein (fiktives) nationales Forschungsprogramm zum Thema „Flexibilität in der schweizerischen Berufsbildung“ mit eigenen Projektvorschlägen (Exposés) bewerben. Der Call (**Abb.1**) wurde eigens für diesen Leistungsnachweis verfasst.

3. Orientierung an den Kernelementen Forschenden Lernens

Forschendes Lernen stellt das kritische Fragenstellen und die **Bearbeitung von wissenschaftlich relevanten Problemstellungen** ins Zentrum der Lernhandlungen. Dazu gehört, den sozialen **Kontext der Wissenserzeugung** mitzudenken und die eigene „Forschung“ in den wissenschaftlichen Gesamtzusammenhang einzuordnen. Forschendes Lernen ist darüber hinaus als **sozialer Prozess** zu verstehen und **gegenseitiges Feedback** damit ein integraler Bestandteil. Schliesslich orientiert sich Forschendes Lernen an **fachtypischen Forschungsabläufen** und verbindet Phasen der Wissensproduktion und Konzeption mit Phasen der Reflexion und der Bewertung.²

3.1 Workflow Management

- Teilautonomer und teilstrukturierter Forschungsablauf
- Begrenzter Ausschnitt von Forschungstätigkeit
- Angeleiteter Prozess (s. Abschnitt 2): Phasen der selbständigen Arbeit gekoppelt mit Phasen des Austauschs (Peer-Reviews, Kolloquium)

3.2 „The Power of Feedback“³

- Organisation zweier Double-Blind Peer-Reviews (**Abb.2**)
- Aufgabenbezogenes Feedback („about the task“ & „about the processing of the task“)
- Feedback geben und Feedback erhalten als doppelter Lernerlass („about self-regulation“)

Auftakt

Der Call wird in der ersten Semesterwoche besprochen und bildet den Auftakt der Lehrveranstaltung. Er umfasst einen inhaltlichen Aufriss mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, inhaltliche und formale Vorgaben für die einzureichenden Exposés sowie einen Zeitplan mit sämtlichen Terminen und Fristen.

Zeitlicher Ablauf

1. Mitteilung Gruppenzusammensetzung (Woche 2)
2. Workshop: Forschungszyklus, Fragestellung, Beispiel (Woche 3)
3. Peer-Review 1: Fragestellung/Erkenntnisinteresse (Woche 4–5)
4. Schreibwerkstatt: Begleitetes freies Arbeiten (Woche 7)
5. Peer-Review 2: Entwurfversion (Woche 8–9)
6. Kolloquium: Präsentation und Diskussion (Woche 10+11)
7. Abgabe Exposé (Woche 14)

4. Herausforderungen

Planung und Vorbereitung

- Curriculare Einbindung: Definition des Settings, Schaffung eines glaubwürdigen Szenarios
- Planung der einzelnen Teilschritte
- Bereitstellung von Materialien (z. B. Beispielexposé, Feedback-Formulare) und geeigneter Infrastruktur auf OLAT

Durchführung

- Mehrwert vermitteln
- Feedback anleiten und Organisation des Peer-Reviews
- Schreibprozess begleiten

3.3 Be-Fragen

- Deskription (Was ist bereits bekannt?) und kritische Befragung (Was soll geforscht werden?)
- Be-Fragen der eigenen Arbeit als auch der Arbeit von anderen (Peer-Reviews, Kolloquium)

3.4 Situierung

- Simulierung „echten“ Forschungshandelns
- Bezug zu inhaltlichen Lernzielen der Veranstaltung
- OLAT-LMS als Erweiterung des Lernraums

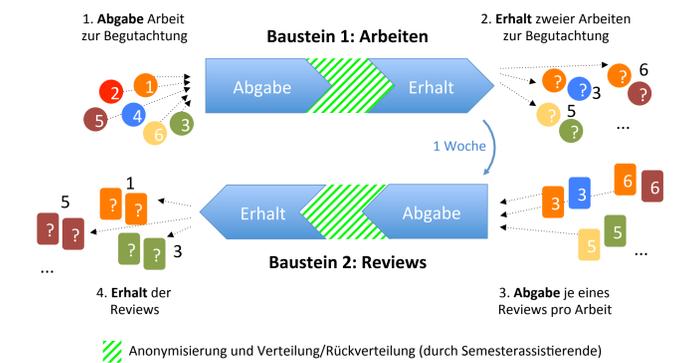


Abb.1: Call for Exposés (bietet u.a. übergeordnete Problemstellungen, Themenschwerpunkte, Vorgaben für die Exposés, Terminübersicht für Teilnahme an Peer-Reviews und Kolloquium, Abgabedaten)

5. Fazit

Forschendes Lernen ist möglich – auch im engen Korsett von bereits festgelegten Modulvorgaben. Es bedarf jedoch eines gewissen Mehraufwands in der Planung und Vorbereitung (Definition eines geeigneten Leistungsnachweises, allenfalls Mobilisierung zusätzlicher Ressourcen) sowie in der Durchführung (Begleitung der Studierenden und Organisation). Dafür lernen die Studierenden wichtige Techniken für ihr (späteres) Studium: z. B. bestehende Forschung kritisch zu hinterfragen, eigene Fragen, Anliegen und Positionen zu formulieren sowie mit (sich teils widersprechenden) Rückmeldungen konstruktiv umzugehen.

Organisation des Double-Blind Peer Review via OLAT-Gruppenabgabe-Funktion



Kontakt

Stefan Kessler
stefan.kessler@ife.uzh.ch
www.ife.uzh.ch

Referenzen

1. Zitat (anonym.) aus dem Peer-Review 2.
2. Huber, L. (2009). Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In L. Huber, J. Hellmer & F. Schneider (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Studium* (S. 9–35). Bielefeld: Universitätsverlag Weblar.
3. Hattie, J. & Timperley, H. (2007). The Power of Feedback. *Review of Educational Research*, 77(1), 81–112.